

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 8 (1900)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krankenpflegern. Es stehen ihr zunächst 25 Betten zur Verfügung; aber sie besitzt Sanitätsmaterial, welches Hülfeleistungen bei 50 Kranken gestattet.

Das Italienische Rote Kreuz hat am 22. November allerlei Sanitätsmaterial, Stärkungsmittel &c. an die Adresse der englischen kranken und verwundeten Krieger gelangen lassen. Außerdem hat die Gesellschaft den Beschluss gefasst, dem transvaalischen Konsul in Lorenzo-Marquez 66 Kisten mit Sanitätsmaterial für die im Kriege verwundeten Büren zu schicken.

Die Spanische Gesellschaft vom Roten Kreuz, deren Hülfemittel durch die Vorgänge in Cuba und Portorico stark in Anspruch genommen wurden, hat dem britischen und niederländischen Roten Kreuz 1500 Pesetas zur Verfügung gestellt.

Das Portugiesische Komitee sucht den Austausch von Korrespondenzen zwischen den Gefangenen und ihren Familien zu vermitteln, wie es solches schon im spanisch-amerikanischen Kriege mit Erfolg gethan hat. Außerdem hat es einen Zuschuß von 300 Pfund für die drei Gesellschaften in England, Oranjestaat und Transvaal ausgeworfen.

Die Norwegische Gesellschaft hat einen Arzt nach Transvaal entsendet. Mehr zu thun, gestatteten ihre Mittel nicht.

Der Serbische Verein vom Roten Kreuz hat dem internationalen Komitee in Genf 2000 Franken zugestellt mit der Bitte, diese Summe dem Roten Kreuz in Transvaal und dem Oranje-Freistaat zukommen zu lassen.

Endlich hat das „Rote Kreuz christlicher Frauen in Montevideo“, das zwar noch nicht als nationale Gesellschaft anerkannt ist, es aber in kürzester Zeit werden wird, dem Vorsitzenden des englischen Roten Kreuzes als Dank für die durch die Engländer in der Revolution von 1897 geleistete Hülfe seine Dienste angeboten, indem es zugleich eine Sendung an Sanitätsmaterial nach dem Kriegsschauplatz in Aussicht stellte.

Switzerland. Centralverein vom Roten Kreuz.

An die Mitglieder des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Samariterbundes und des schweiz. Militärsanitätsvereins.

Wir machen Sie hiemit darauf aufmerksam, daß gemäß § 10 unserer Statuten allfällige Anträge der einzelnen Delegationen, resp. ihrer Auftraggeber oder einzelner Mitglieder, resp. Delegierter für die diesjährige Delegiertenversammlung unseres Vereins, welche in Lausanne statifindet, der Direktion spätestens bis Ende März eingereicht sein müssen.

Aarau, den 21. Februar 1900.

Für die Direktion
des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz:
Der Sekretär: Dr. med. G. Schenker.

Pro memoria. Die tit. Vorstände der Rot-Kreuz-Sektionen werden dringend ersucht, die Formulare für den Jahresbericht bis spätestens Ende März einzusenden an das Centralekretariat f. freiwilligen Sanitätsdienst:

Dr. W. Sahli, Bern.

Der Bundesrat hat als seine Delegierten im Aufsichtsrat für das Centralekretariat auf eine weitere Periode von drei Jahren gewählt die bisherigen: Oberfeldarzt Dr. Mürset, Bern; Dr. Morin, Feydey-sur-Leysin; Dr. Pedotti, Bellinzona.

Territorialärzte. Infolge neuerer Verfügung von zuständiger Stelle bedarf unser in Nr. 5 enthaltener Leitartikel „Die Organisation der freiwilligen Hülfe im Kriegsfalle“ in einem Punkte der Berichtigung. Es hat sich nämlich als unthunlich erwiesen, die neun neuernannten Territorialärzte kommenden Herbst in einen eigenen Instruktionskurs einzuberufen; dieselben werden vielmehr voraussichtlich im Frühjahr 1901 den ordentlichen „Terri-

torial- und Etappenkurs" zu absolvieren haben, wobei selbstverständlich der besonderen Aufgabe und Verwendung der neuen Funktionäre gebührend Rechnung zu tragen sein wird.

Transvaal-Hilfe. Dampfer „Kaiser“, auf welchem die schweiz. Ärzte die Reise nach Südafrika machten, ist laut telegraphischer Mitteilung am 3. März, also mit 3tägiger Verzögerung, in Lorenzo-Marquez angekommen. Die Reise auf dem sehr stark überfüllten Schiff war zum Teil stürmisch und bot mancherlei Unannehmlichkeiten. Eingehendere Mitteilungen bleiben noch abzuwarten. — Zu unserer Mitteilung über die 3. Materialsendung in der letzten Nummer ist nachzutragen, daß von einem Damenfränzchen in Bern ein Geschenk von ca. 600 Baumwollbinden eingegangen ist, welche ebenfalls noch mit der dritten Sendung nach Prætoria abgegangen sind. — Die Geldsammlung für Südafrika hat bis zum 12. März die Summe von 43,899 Fr. 17 ergeben.

Vereinschronik.

Vor uns liegt der erste Bericht über die Thätigkeit der **Sektion Olten vom Roten Kreuz** und ihrer Untersektionen **Frauen- und Männer-Samariterverein Olten**. Nicht in trockener Aufzählung, sondern in lebendigster Weise wird die Geschichte der Rot-Kreuz-Bestrebungen von 1887 bis 1900 dem Leser vor Augen geführt. Lebhaft fühlt man die Schwierigkeiten der ersten Jahre mit und freut sich an der erfolgreichen Gründung zuerst des Frauen- und später des Männer-Samaritervereins, durch welche das Rote Kreuz Olten seine Organisation in personeller Beziehung vollendet hat. Nicht neu, aber für viele Samariter beherzigenswert ist die Thatsache, daß die Samaritervereine von Olten Untersektionen des Roten Kreuzes sind und zugleich dem schweiz. Samariterbund angehören; sie haben also verständigerweise nicht gesagt, wie es häufig geschieht, „entweder Rot-Kreuz oder Samariterbund!“ sondern beschlossen: „das eine thun und das andre nicht lassen.“

Aus dem inhaltsreichen Berichte erhält der Leser das wohlthuende Bild einer Rot-Kreuz-Organisation, die, wenn auch mit bescheidenen Mitteln, doch zielbewußt, mit zäher Energie und unter hingebender Leitung ihren gut gewählten praktischen Zielen zustrebt. Ausnahmsweise sei es uns gestattet, die materiellen Detailangaben des Berichtes bei Seite zu lassen und dafür das Schlussswort abzudrucken, welches unser Leser in jene immer mehr verblaßende Zeit versetzt, da der deutsch-französische Krieg an unseren Grenzen tobte und die freiwillige Hilfe zu kräftigster Lebensthätigkeit erweckte. Der Bericht schreibt darüber:

„Es wäre gewiß ungerecht und undankbar zu nennen, wenn wir heute diesen ersten Bericht unserer Sektion schließen wollten, ohne noch in dankbarer Erinnerung der Frauen zu gedenken, die im Jahre 1871 in unserer Stadt aus freien Stücken sich mit heldenmütiger Aufopferung der Internierten angenommen haben. Noch sind sie uns lebhaft vor Augen, jene erbarmungswürdigen Gestalten der Bourbaki'schen Armee, wie sie barfuß oder mit Stroh umwickelten Füßen, viele barhäuptig und in einen zerfetzten grauen Mantel gehüllt, dem Westausgange unseres friedlichen Landstädtchens zuzogen. Die ersten Strahlen einer Lichtmesse sonne durchbrachen zaghaft den grauen Nebelschleier, der düster darüber lag, und entrollte unseren jugendlichen Augen ein ungewohntes, farbenreiches Bild von zerschelltem Kriegsglück, Jammer und Elend. Lautlos und schweigend zogen die fremden Soldaten einher, der schwarze Turco neben dem buntfarbigen Juaven, der Kürassier in glänzendem Brustharnisch auf den Arm eines Liniensoldaten gestützt. Weder der Taft des einförmigen Cornets, das sich abwechselungsweise da und dort im langen Zuge hören ließ, noch der Gedanke an die nahe Herberge vermochten mehr die müden und gebrechlichen Glieder zu elektrisieren. Überstandene Strapazen, Hunger und Krankheit sprachen bei manchem deutlich aus den tiefliegenden, schwarzen Augen. Das waren die Pfleglinge jenes freiwilligen Hilfskorps, das sich auch in unserer Stadt, wie vielfach anderwärts nach dem Einzug der Franzosen, so rasch und so gut es in der Eile eben ging, organisiert hatte. Denn mit den fremden Soldaten waren noch andere, weit unliebsamere Gäste bei uns eingezogen, und zahlreiche Lokalitäten waren mit Typhus- und Pockenkranken gefüllt. Das an und für sich schon wenig zahlreich vorhandene Sanitätspersonal bedurfte notwendig der Unterstützung nicht nur in der Krankenpflege, sondern namentlich auch zur Besorgung der Küche, der Kleider und Wäsche, sowie der Korrespondenz der kranken Internierten. Es haben sich bei diesem Liebeswerk in hervorragender Weise betätigt: Fr. Pauline Hammer, Fr. Agnes Kühl, Fr. Nanette Munzinger, sowie Frau Stadtammann Adele Schmid, welche letztere denn auch als ein Opfer ihrer christlichen Nächstenliebe wenige Wochen nach dem Einzuge der Internierten starb. — So sind die Samariterinnen von 1871 unsere Vorgängerinnen und zugleich Vorbilder geworden in unserem Bestreben, denjenigen helfend zur Seite zu stehen, die für ihr Vaterland Leib und Leben einzusetzen und Gut und Blut geopfert haben. Möge ihr Beispiel für uns alle ein Ansporn sein zu unverdrossenem Wirken unter dem Kreuzesbanner rot in weiß, zugleich aber auch ein Mahnruf zu thatkräftiger Organisation schon während der goldenen Tage des Friedens. Der segnenbringende Gedanke der Genferkonvention aber möge einmal auch bei uns Gemeingut des ganzen Volkes werden!“

Berichtigung. — In letzter Nummer wurde eine Notiz gebracht, daß Rote Kreuz von Biel beschäftigte sich an seiner Hauptversammlung mit der Organisation einer Hilfskolonne. Es ist dies unrichtig: der Samariterverein Biel hat an seiner Jahresversammlung diesen Gegenstand auf die Tafel genommen. Unsere Leser wollen in diesem Sinne die Mitteilung berichtigten.

Ferner ist in der Mitteilung des Militärsanitätsvereins Herr Ernest Pouly, Wachtmeister, als Präsident der Sektion Lausanne genannt; es soll heißen „Ernest Pouly, Feldweibel“.